

Die Führungsspitzen der Schweizer Armee von 1961 bis 2016

Autor(en): **Marti, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Führungsspitzen der Schweizer Armee von 1961 bis 2016

In dieser Dokumentation wird der militärische Weg mit Stand 4. November 2016 von Offizieren zu den höchsten Positionen der Schweizer Armee aufgezeigt. Es handelt sich dabei um diejenigen des Chefs der Armee, des Kommandanten Heer und des Kommandanten der Luftwaffe.

Heinz Marti

Dargelegt werden die Zusammenhänge ab dem Erreichen des ersten «Generalgrades», das heisst desjenigen des Brigadiers. Die Grade der schweizerischen Generalität lauten bekanntlich anders als die mehrheitlich international üblichen. Nach unserer militärischen Terminologie werden die Amtsinhaber als «höhere Stabsoffiziere» bezeichnet. Die französische Übersetzung bringt es mit «officiers généraux» auf den Punkt.

Werdegang

Diese Übersicht zeigt den Werdegang der höchsten Offiziere der Schweizer Armee in den vergangenen 55 Jahren. Dies von der Armee 61, über die Armee 95, bis zur Armee XXI, von 1961 bis 2016.

Alle diese Offiziere waren und sind ausnahmslos Generalstabsoffiziere. Als junge Truppenführer befehligten sie eine Kompanie bzw. Batterie (Artillerie, Fliegerabwehr) oder eine Staffel (Flugwaffe). Mit dem Grad Major kommandierten sie ein Bataillon bzw. eine Abteilung (Übermittlung, Artillerie, Fliegerbodentruppe und Fliegerabwehr) oder ein Geschwader bei der Flugwaffe. Als Oberst waren sie meist Regimentskommandant. Als Generalstabsoffizier dienten sie auf verschiedenen Stufen in einem Brigade- oder Heereseinheitsstab. Der weitere Karriereschritt führte sie oft zum Stabschef eines Grossen Verbandes oder zum Kommandanten einer Brigade, einer Division oder eines Armeekorps. Mit Armee XXI sind im Jahre 2004 die Regimenter, die Divisionen und die Armeekorps aufgelöst worden.

Vielfach gab es auch den Weg über den Unterstabchef oder Waffenchef. Die Waffenchefs waren in Personalunion Direktor des entsprechenden militärischen Bundesamtes. Ab 2004 übernahmen die Kommandanten der Lehrverbände etwa die

Aufgaben der mit Armee XXI aufgehobenen Funktion der Waffenchefs.

Chef der Armee (CdA), früher Generalstabchef (GSC)

Fünf Generalstabchefs begannen ihre Laufbahn bei der Infanterie (Jakob Annasohn, Hans Senn, Jörg Zumstein, Eugen Lüthy und Hans-Ulrich Scherrer), drei bei der Artillerie (Paul Gygli, Heinz Häsler und Arthur Liener) und einer bei den Genietruppen (Johann Jakob Vischer). Christophe Keckeis war ein Jahr Generalstabchef und anschliessend vier Jahre Chef der Armee. Er ging aus der Flugwaffe hervor und war Kampfpilot. Roland Nef, der direkt vom Brigadier zum Dreisternege-

«Vielfach gab es auch den Weg über den Unterstabchef oder Waffenchef.»

ral aufstieg und nach einem halben Jahr als Chef der Armee zurücktreten musste, kam von der Artillerie. André Blattmann, Chef der Armee bis Ende 2016, war Berufsoffizier bei der Fliegerabwehr. Der auf 1. Januar 2017 ernannte neue Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord, entstammt der Infanterie.

Von den zehn Generalstabchefs kommandierten vier die Grenz- bzw. Felddivision 7 (Annasohn, Gygli, Vischer und Scherrer) und deren zwei die Felddivision 3 (Zumstein und Häsler). Gygli kommandierte nach der 7. Division noch die mit der Truppenordnung 61 neu geschaffene Mechanisierte Division 11. Zwei Generalstabchefs waren Waffenchef der Genie- und Festungstruppen (Vischer und Liener) und deren drei Unterstabchef Planung im Stab der Gruppe für General-

stabsdienste: Senn, bevor er das Feldarmee-korps 4 befehligte, Lüthy, vor der Kommandoübernahme des Feldarmee-korps 2 und Häsler, bevor er Kommandant der Felddivision 3 wurde.

Vier Generalstabchefs kommandierten das Feldarmee-korps 2 (Vischer, Zumstein, Lüthy und Häsler). Vor ihrer Ernennung standen zwei Generalstabchefs an der Spitze des Feldarmee-korps 4 (Gygli und Senn). Es fällt auf, dass nie ein Kommandant des Feldarmee-korps 1 und des Gebirgsarmee-korps 3 zum Generalstabchef gewählt wurde.

Korpskommandant Keckeis (2003–2007) war im Amt des Generalstabchefs bzw. des Chefs der Armee der erste Westschweizer. Mit der Wahl von Divisionär Rebord zum Chef der Armee, unter Beförderung zum Korpskommandanten auf 1. Januar 2017, übernimmt ein Romand dieses höchste militärische Amt.

Korpskommandant Liener war bis zu seiner Ernennung zum Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen, unter Beförderung zum Divisionär, Milizoffizier. Bis zu diesem Zeitpunkt war er Stellvertretender Direktor in der Untergruppe Planung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste im Eidgenössischen Militärdepartement. Als Brigadier führte er die Festungsbrigade 23 im Nebenamt.

Die Funktion Generalstabchef (Primus inter Pares) wurde auf den 1. Januar 2004 umbenannt in Chef der Armee.

Kommandant Heer (Kdt HE), vorher Chef Heer (C HE), früher Ausbildungschef der Armee (ACA)

Drei Ausbildungschefs waren Infanteristen (Robert Frick, Roger Mabillard und Rolf Binder) und vier Ausbildungschefs bzw. Chef Heer gehörten den Mechanisierten und Leichten Truppen an (Pierre Hirschy, Hans Wildbolz, Jean-Rodolphe Christen [ACA und C HE] und Jacques

Chef der Armee (CdA), früher Generalstabschef (GSC)



Philippe Rebord
CdA seit 2017



André Blattmann
CdA 2009–2016



Roland Nef
CdA 2008



Christophe Keckeis
GSC 2003; CdA 2004–2007



Hans-Ulrich Scherrer
GSC 1998–2002



Arthur Liener
GSC 1993–1997



Heinz Häsler
GSC 1990–1992



Eugen Lüthy
GSC 1986–1989



Jörg Zumstein
GSC 1981–1985

Hans Senn
1977–1980
Johann-Jakob Vischer
GSC 1972–1976
Paul Gygli
GSC 1965–1971
Jakob Annasohn
GSC 1958–1964

Bilder: VBS/DDPS

Kommandant Heer (Kdt HE), vorher Chef Heer (C HE), früher Ausbildungschef der Armee (ACA)



Daniel Baumgartner
Kdt HE 2016–



Dominique Andrey
Kdt HE 2008–2015



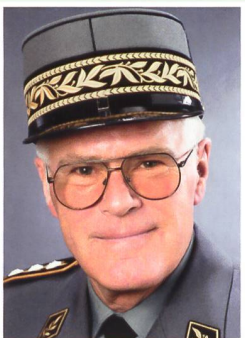
Luc Felley
Kdt HE 2004–2007



Jacques Dousse
C HE 1997–2003



Jean-Rodolphe Christen
ACA 1992–1995, C HE 1996



Rolf Binder
ACA 1988–1991



Roger Mabillard
ACA 1982–1987



Hans Wildbolz
ACA 1978–1981



Gérard Lattion
ACA 1975–1977

Pierre Hirschy
ACA 1966–1974
Robert Frick
ACA 1958–1965

Bilder: VBS/DDPS

Kommandant Luftwaffe, vormals Kommandant Flieger- und Fliegerabwehrtruppen



Aldo Schellenberg
Kdt LW 2013–



Markus Gygax
Kdt LW 2008–2012



Walter Knutti
Kdt LW 2006–2008



Hans-Rudolf Fehrlin
Kdt LW 2000–2005



Fernand Carrel, Kdt FF Trp
1992–95, Kdt LW 1996–99



Werner Jung
Kdt FF Trp 1990–1992



Walter Dürig
Kdt FF Trp 1987–1989



Ernst Wyler
Kdt FF Trp 1984–1986



Arthur Moll
Kdt FF Trp 1981–1983

Bolliger Kurt
Kdt FF Trp 1973–1980

Eugen Studer
Kdt FF Trp 1965–1973

Etienne Primault
Kdt FF Trp 1953–1964

Bilder: VBS/DDPS

Dousse [CHE]). Korpskommandant Gérard Lattion war Artillerist und die Korpskommandanten Luc Felley und Dominique Andrey Angehörige der Festungstruppen. Korpskommandant Daniel Baumgartner kommt von den Versorgungstruppen, welche heute in der Logistik integriert sind.

Zwei Ausbildungschefs der Armee kommandierten die Mechanisierte Division 4 (Wildbolz und Christen) und zwei die Gebirgsdivision 10 (Lattion und Mabillard). Von den Ausbildungschefs waren vier (Hirschy, Lattion, Mabillard, Christen) und von den Chefs Heer bzw. Kommandanten Heer drei Romands (Dousse, Felley, Andrey). Wildbolz und Binder waren die einzigen Deutschschweizer in dieser Funktion.

Zwei Ausbildungschefs der Armee kommandierten das Feldarmee Korps 2 (Wildbolz und Binder), ebenfalls zwei führten zuvor das Feldarmee Korps 1 (Lattion und Christen). Weder ein Kommandant des Feldarmee Korps 4 noch ein Kommandant des Gebirgsarmee Korps 3 wurden je Ausbildungschef der Armee. Vier Offiziere stiegen vom Divisionär (Frick, Hirschy, Mabillard und Felley) und zwei direkt

vom Brigadier (Dousse und Andrey) zum Korpskommandanten auf.

Korpskommandant Andrey (Kommandant Heer 2008–2015) wurde 2016 durch den Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungs-

«Weder ein Kommandant des Feldarmee Korps 4 noch ein Kommandant des Gebirgsarmee Korps 3 wurden je Ausbildungschef der Armee.»

schutz und Sport (VBS), Bundesrat Guy Parmelin, zu dessen militärischen Berater ernannt.

Divisionär Baumgartner war seit 1. April 2016 in der Funktion Kommandant Heer. Er war als Brigadier Chef der Armeepanung, dann als Divisionär Chef der Logistikbasis der Armee und anschliessend während gut einem Jahre im Projekt «WEA» mit der Ausgestaltung der neuen Armee

engagiert. Seine Beförderung zum Korpskommandanten erfolgte auf den 1. Januar 2017.

Die Funktion Ausbildungschef der Armee wandelte sich auf den 1. Januar 1996 zur derjenigen eines Chefs Heer.

Die Funktionsbezeichnung Chef Heer wurde auf den 1. Januar 2004 umbenannt in Kommandant Heer.

Kommandant Luftwaffe, vormals Kommandant Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Zehn der insgesamt zwölf Kommandanten stammen von den Flieger- oder Fliegerabwehrtruppen (Etienne Primault, Kurt Bolliger, Arthur Moll, Ernst Wyler, Walter Dürig, Fernand Carrel, Hans-Rudolf Fehrlin, Walter Knutti, Markus Gygax und Aldo Schellenberg). Divisionär Primault, Pilot, war Kommandant und Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Seine Laufbahn endete 1964 im Zusammenhang mit Kostenüberschreitungen bei der Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges (sogenannte Mirage-Affäre). Die Korpskommandan-

ten Moll, Wyler, Carrel und Gygax waren Piloten. Korpskommandant Moll war bis zum Grad Oberleutnant Grenadieroffizier. Dann erfolgte seine Ausbildung zum Piloten. Bolliger, Dürig und Fehrlin kamen von der Fliegerübermittlung, Knutti und Schellenberg von der Fliegerabwehr.

Der erste Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen im Range eines Korpskommandanten, Eugen Studer, stammte von den Mechanisierten und Leichten Truppen. Studer war von 1965 bis 1967 in Personalunion Kommandant und Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Ab 1968 wurden diese beiden Funktionen entflochten.

Korpskommandant Werner Jung stammte von den silbergrauen Übermittlungstruppen. Nach nur zweijähriger Kommandozeit trat er wegen eines Fast-Zusammenstosses zwischen einem schweizerischen Kampfflugzeug und einer Maschine der Swissair von seinem Amt zurück.

Sechs Offiziere waren vor ihrer Ernennung zum Korpskommandanten Chef Führung und Einsatz bzw. Chef der Untergruppe Operationen und in Personalunion Stellvertreter des Kommandanten

(Bolliger, Wyler, Dürig, Jung, Carrel und Fehrlin). Von den zwölf Kommandanten in der Zeitspanne 1961–2016 waren nur deren zwei französischer Muttersprache, Primault (1953–1964) und Carrel (1992–1999). Zwei Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen waren Waffenchef (Moll bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Fehrlin bei den Übermittlungstruppen). Studer und Wyler waren Unterstabschef Planung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste. Wyler war in seiner nächsten Funktion Chef Führung und Einsatz der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen bevor er deren Kommandant wurde.

Zwei spätere Korpskommandanten führten die Flugwaffen- bzw. die Fliegerbrigade 31 (Moll und Gygax) und zwei die Flugplatzbrigade 32 (Dürig und Knutti). Der spätere Chef der Armee, Korpskommandant Keckeis, kommandierte die Fliegerbrigade 31 und war Chef der Untergruppe Operationen der Luftwaffe.

Korpskommandant Dürig war bis zu seiner Ernennung zum Chef Führung und Einsatz Milizoffizier. Als Brigadier führte er die Flugplatzbrigade 32 im Nebenamt. Bis 1983 war Dürig in seiner zivilen Tätig-

keit Direktor des Bundesamtes für Militärflugplätze. Korpskommandant Schellenberg, aus der Privatwirtschaft kommend, war bis zu seiner Ernennung zum Chef Armeestab Milizoffizier. Die Gebirgsbrigade 12 führte er im Nebenamt.

Die Funktionsbezeichnung Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen wurde auf 01.01.1996 geändert in Kommandant Luftwaffe. ■

Die detaillierte 22-seitige Übersicht kann für 15 CHF bezogen werden bei: CH-Armee-Shop, Papiermühlstrasse 28A, 3014 Bern, info@armeeshop.ch

Quellen

- Heinz Marti: Schweizer Armee. Armeeführung. Von der TO 35 zur A XXI, 1938–2004
- Internet: admin.ch
- Google
- Wikipedia



Oberst a D
Heinz Marti
letzte Funktion als
Milizoffizier im VBS:
Referent im Heer
3013 Büren zum Hof

Gestalten Sie Ihre ASMZ – machen Sie mit!



Die ASMZ ist für alle da – für junge Neumitglieder der Offiziersgesellschaft genauso wie für den altgedienten Offizier, der die Kameradschaft in der OG geniesst und seine Erfahrungen mit Jungen austauschen will.

Vom politisch interessierten Leser, der sich mit Sicherheitspolitik – auch im internationalen Kontext – auseinandersetzt, bis zum Kompanie-Kommandanten, der Erfahrungsberichte aus der Praxis sucht. Das breite Spektrum der Leserschaft der ASMZ erwartet Inhalte zu allen Themen, die mit der Sicherheit unserer Schweiz zu tun haben.

Eine der Stärken der ASMZ ist ihre Unabhängigkeit. Dank dieser Unabhängigkeit kann und will die Redaktion der ASMZ auch kritische Berichte und Stellungnahmen publizieren und damit eine sachliche Diskussion ermöglichen.

Eine möglichst grosse Vielfalt an Themen und Autoren ist das Ziel der ASMZ-Redaktion. Denn die ASMZ lebt von ihren interessierten Lesern, aber sie lebt vor allem auch von engagierten Autoren.

Teilen Sie Ihre Erfahrungen, Ihre Erkenntnisse, aber auch Ihre Kritik mit den Leserinnen und Lesern der ASMZ und nutzen Sie diese Plattform, denn sie gehört Ihnen – ich freue mich auf Ihre Beiträge!



Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch